Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 103. Dienstag, den 1. September. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

1. September 1567. Dr. Simon Musäus wird zum Pfarrer an der Marienkirche berufen.

2. „ 1576. König Stephan Bathory sichert den Thornern zu, daß sie bei der Augsburgischen Confession und im Besitz ihrer Kirchen geschützt werden sollen.

„ „ 1600. Der Rektor des Gymnasiums, Caspar Friese, stirbt.

Zum Fürstenkongreß in Frankfurt a. M.

Die Berathungen der Fürsten werden im Allgemeinen streng geheim gehalten und nur zuweilen der Schleier gelüstet. Die rasch auf einander folgenden Mittheilungen preußischer Noten, wovon eine im „Frankfurter Journal" erschien, scheinen zumeist die Wirkung gehabt zu haben, die Beschlüsse der Fürsten zu beschleunigen. — Die Arbeiten der erlauchten Versammlung, die hier tagt, gleichen dem Gewebe der Peneloze. Statt in ihren Berathungen und Beschlüssen geradewegs vorwärts zu gehen und der Reihenfolge der Artikel des österreichischen Reformprojekts zu folgen, greift das hohe Haus täglich wieder zurück, um die an den vorigen Tagen gefaßten Beschlüsse wieder abzuändern oder auch ganz aufzuheben. Dazu kommt, daß die wichtigsten Fragen, weil man sich nicht einigen kann, ganz in suspenso bleiben. So darf man sich nicht wundern, daß kaum noch Jemand weiß, was wirklich beschlossen ist und was nicht. — Frankfurt, 28. Die Europe theilt mit: Die Directorialfrage ist weit entfernt von einer Lösung. Die Aasprüche Badens haben ähnliche Kurhessens und Darmstadts veranlaßt, außerdem sehen Sachsen, Hannover und Würtemberg eine zu große Bevorzugung Baierns. — Die Folge hiervon ist ein neuer Entwurf, betreffend das Directorium, der heute vorliegt. — Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" spricht sich für ein deutsches Parlament aus und gegen den Einheitsstaat. Dem amtlichen Blatte wird zugleich aus Frankfurt a. M. mitgetheilt, daß Ministerconferenzen auf den Fürstentag (aber nicht zu Dresden) folgen würden, „behufs Berathung über die Art und Weise der Veröffentlichung der Resultate." Schließlich meldet dasselbe Blatt, daß der Fürstentag nunmehr doch das ausschließliche Präsidialrecht Oesterreichs im Directorium sowohl, wie im Bundes- und Fürstenrath beibehalten habe. — Das Oesterreich nicht geneigt ist, sein Präsidialrecht aufzugeben, geht auch aus einer Note der officiösen General-Correspondenz hervor. Sie sagt sehr bestimmt: „Geschichte und Ueberlieferung weisen dem Kaiser von Oesterreich die erste Stelle in Deutschland an und Oesterreich kann ebenso wenig die Stelle mit einer anderen Regierung theilen, als sie abtreten". — Den 29. Sicherem Vernehmen nach ist in der heutigen Fürstenkonferenz die Spezialdebatte über die den Ministerkonferenzen vorbehaltenen Punkte geschlossen worden. — Das Sechser-Direktorium ist angenommen und auch über andere ausgesetzt gewesene Punkte ein Einverständniß erzielt worden. — Nach der „Europe" wird der heutigen letzten Berathungssitzung der Fürsten nächsten Montag noch eine Schlußsitzung folgen, in welcher des Kaisers Schlußrede ein politisches Manifest enthalten wird.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Der „Kreuzztg." wird aus Warschau geschrieben: So viel ist wohl gewiß, daß die an die Westmächte zu ertheilenden Antworten und die daran sich knüpfenden Maßregeln in Polen die hauptsächlichsten Gründe zur Reise des Großfürsten Konstantin nach St. Petersburg sind. Wie man wissen will, soll dann zu Schiffe die Reise des Großfürsten von St. Petersburg nach Madeira erfolgen; denn die Gesundheit des Großfürsten bedarf nothwendig einer Kräftigung, da solche durch die vierzehnmonatliche Anwesenheit in Warschau sehr gelitten hat. — Die „Polska" meldet, daß die Kirchentrauer aus Veranlassung der Verhaftung des Erzbischofs im ganzen Königreiche mit Ausnahme der Provinz Augustowo, verkündet und eingeführt ist. — In Wilna fahndet Murawieff auf die Zeitungs-Correspondenten und läßt alle an Redactionen gerichteten Briefe öffnen, resp. vernichten. Dieser Tage wurde ein in dieser Beziehung verdächtiger Tourist verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem er den Schutz der englischen Gesandtschaft in St. Petersburg angerufen hatte. — Taczanowski's Corps besteht nach d m „Czas" aus drei Cavallerie-Regimentern, deren erstes von einem gewissen Matuszewicz, das zweite von Slupski commandirt wird. Der dritte Anführer ist dem „Czas" unbekannt. Pferde und Bewaffnung der zwei ersten Regimenter sind gut, die Uniform der Ulanen ist schön, ihre Haltung militairisch, durch dreimonatliche Uebung sind sie mit dem Dienst vertraut geworden. Taczanowski, von seinem Stabschef Pini unterstützt, manövrirt geschickt, vermeidet größere Kämpfe und bildet seine Leute in kleinen Scharmützeln für zukünftige ernstere Gefechte aus. Israelitische Polinnen haben den Truppen Taczanowski's eine schöne Fahne verehrt.

Deutschland. Berlin, den 28. August. Bekanntlich hatte Oesterreich zugleich mit dem Einladungsschreiben zum Fürstentage an die preußische Regierung ein Promemoria überreicht. Die „Nat.-Ztg." bringt von dem Inhalt dieses Actenstücks, welches die „Kreuzztg." als „über die Maßen rücksichtslos" bezeichnet, folgende Analyse: „Es wird darin zuerst der thatsächliche Zerfall der bestehenden Bundesverfassung in den stärksten Ausdrücken geschildert. Es werden die Gefahren dieses Zustandes ausgeführt: nach außen die Schwäche und Zerfahrenheit einem Angriffe gegenüber, im Innern die immer drohender herantretende Möglichkeit einer Revolution. Die österreichische Regierung sieht das Heil nicht in der Begründung eines Bundesstaates, sondern in einer Neugestaltung des Staatenbundes. Zweierlei sei im Interesse der Souveränetät der Fürsten und der Selbstständigkeit der Einzelstaaten vor Allem auszuschließen: eine einheitliche Spitze der vollziehenden Gewalt und ein aus directen Volkswahlen hervorgehendes Parlament. Dagegen bilden das Directorium und die Delegirtenversammlung die Ecksteine des österreichischen Vorschlags. Weder in der Gesetzgebung noch in den gemeinnützigen Einrichtungen war für den Bund ohne ein entsprechendes constitutionelles Organ noch ein Fortschritt möglich; der Bundestag war trocken gelegt. Das „Promemoria" wendet sich zuletzt speziell an Preußen, und erkennt an, daß bei dessen Macht und Bedeutung das Werk unmöglich durchgeführt werden könne, wenn es demselben nicht seine aufrichtige Mitwirkung zu Theil werden lasse. Preußen habe bisher der Bundesreform auf einem anderen Wege zugestrebt, es könne aber dennoch ohne jedes Bedenken sich jetzt den in einer andern Richtung angelegten Bemühungen Oesterreichs anschließen. Die wichtigste Erklärung des Aktenstücks ist wohl die am Schlusse abgegebene, daß Oesterreich den bestehenden Zustand als so heillos betrachte, daß, wenn Preußen seine Betheiligung versage, es von dem in der Bundesacte verbürgten Bündnißrechte Gebrauch machen werde, um mit den ihm befreundeten Regierungen sich über alle gemeinsamen Einrichtungen zu verständigen, welche ohne Preußens Zutritt möglich blieben. Nach diesen Angaben, welche uns von guter Hand zugehen, droht Oesterreich in ganz bestimmter Weise mit einem Sonderbund, und es hat in dieser Beziehung durchaus den früher lebhaft von ihm bekämpften Standpunkt eingenommen, welchen Preußen seit 1849 vergeblich zur Geltung zu bringen gesucht hat." — Den 29. Der diesseitige Consul in Japan, Herr v. Brandt, hat wiederholt über die gefährliche Lage der Fremden und Schutzangehörigen innerhalb seines Consulat-Bezirkes berichtet. Es steht zu befürchten, daß, wenn England nicht sehr kräftig für die Europäer eintritt, die Interessen derselben in Japan für lange Zeit gefährdet sein werden. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz ist gestern aus der Provinz Preußen wieder hier eingetroffen. — Die Universität hat einen großen Verlust erlitten. Der berühmte Chemiker Prof. Dr. Mitscherlich ist gestern gestorben. — Den 30. In Brüssel ist unter dem Titel „Enthüllungen an das deutsche Volk über das Fürsten-Parlament zu Frankfurt a. M." eine Brochüre erschienen. Die Schrift führt das Motto: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern." Ihre Tendenz ist dahin gerichtet, dem österreichischen Reformproject möglichst günstige Seiten abzugewinnen. Der interessanteste Theil der Broschüre ist eine Beleuchtung des gegenwärtig in Preußen herrschenden Systems; die Empfehlung der österreichischen Vorschläge ist aber zu überschwenglich gehalten, als daß sie Eindruck machen könnte. — Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Die in Frankfurt übergebene dänische Antwort lautet, wie zu erwarten war, unbedingt ablehnend, und es scheint daher zweifellos, daß jetzt die Schritte eingeleitet werden dürften, die Bundes-Execution in Holstein zu vollstrecken. Dem Vernehmen nach sollen dazu die Kontingente einiger Mittelstaaten verwendet werden, preußische und österreichische Truppen aber zunächst die Reserve bilden. — Nachdem sich das Bedürfniß einer Centralisation der kriminalpolizeilichen Recherchen in den Untersuchungen wider die des Hochverraths angeschuldigten preußischen Unterthanen polnischer Nationalität herausgestellt, hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, der Oberpräsident Horn in Posen auf Antrag des Untersuchungsrichters, Kammergerichtsraths Krüger, den Polizei-Präsidenten v. Bärensprung in Posen damit beauftragt, der nunmehr die ihm nothwendig erscheinenden Anordnungen direkt oder indirect erlassen wird.

Frankfurt, den 28. Die Erklärung Dänemarks an den Bundestag lautet: Es erklärt sich nicht in der Lage, die Bekanntmachung vom 30. März zurückzunehmen, indeß sei es bereit, die Vorschläge des Bundes zu erwägen und Bundesbeschlüsse zu vollziehen, die vereinbar mit des Königs Souveränität und seiner Legislativgewalt in nicht deutschen Ländern. Nachdem Dänemark die politische Autonomie der Herzogthümer anerkannt, und zu Verhandlungen behufs der Verwirklichung derselben sich bereit erklärt, müßte die Execution aus dem Gesichtspunkte des internationalen Rechts beurtheilt werden.

Oesterreich. Aus Wien, 25. d., schreibt man der „Schl. Ztg.": Für den Einzug des Kaisers in Wien werden bereits umfassende Vorbereitungen zu

großen Festivitäten getroffen. — Die Verhandlungen wegen der mexicanischen Krone sind in den letzten Tagen in ein Stadium getreten, welches es unsern diplomatischen Kreisen kaum länger möglich machen dürfte, diese Angelegenheit für eine rein persönliche des Erzherzogs auszugeben.

Frankreich. Endlich (Paris d. 26.) weiß man bestimmt, daß die Noten der drei Mächte am Mittwoch, 19. August, dem Fürsten Gortschakow übergeben sind. — Ueber die von Rußland zu erwartende Antwort giebt es nur Vermuthungen, aber die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens ist allgemein. — Alle Blätter sprechen heute von dem Gerüchte, daß das Cabinet von Washington gegen das Vorgehen Frankreichs in Mexico protestirt habe. Die „France" allein behauptet, das betreffende Gerücht sei unbegründet; die „Patrie" dagegen erklärt dasselbe für wahr und behauptet, dies sei in Folge von Rathschlägen geschehen, die Rußland ertheilt habe.

Dänemark. Die „Berl. Ztg." v. 27. meldet: Der König von Griechenland, Georgios, tritt am Sonnabend seine Reise nach Schloß Rumpenheim (Kurhessen) an. Sobald es die Lage der Jonischen Frage erlaubt, setzt derselbe seine Reise über Brüssel, London, Paris und Toulon fort. Eine günstige Abstimmung des Jonischen Parlaments über die Abtretung der Inseln an Griechenland ist kaum zweifelhaft.

Rußland. In Petersburg werden die deutschen Reformbestrebungen natürlich hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und das „Journ. de St. Petersb." widmet denselben fast täglich Leitartikel, in denen es sich auf den Standpunkt der preußischen liberalen Presse stellt. So wies es gestern mit Bezug auf Hrn. v. Bismarck's Note nach, daß seine Einwendung gegen Art. 8 der österreichischen Vorschläge und bezüglich der Präsidentschaft und der Stimmenvertheilung vollkommen gerechtfertigt seien, fügte aber hinzu, es „wolle nicht untersuchen, ob Herr v. Bismarck auch im Rechte sei zu sagen, daß das österreichische Projekt ebensowenig den legitimen Interessen des deutschen Volkes entspreche, namentlich was die von Letzterem geforderten politischen Reformen betreffe."

Provinzielles.

Culm, 22. Aug. (G.) Die Freitagsnummer des „Nadwislanin" wurde wieder confiscirt und die mit der Post versendeten Nummern auf telegraphische Requisition in Terespol festgehalten. Das Blatt enthält eine „Protestation Herzen's gegen die von den Russen in Polen verübten Gräuelthaten".

Graudenz. Der Druck, welchem die Getreidepreise bereits seit längerer Zeit überall unterliegen, hat auch auf unseren Markt seinen Einfluß nicht verfehlt. Während in sonstigen Jahren um diese Zeit schon ganz bedeutende Quantitäten von Roggen und auch von Weizen zu Markte kamen, ist die Zufuhr an diesem Jahre bis jetzt noch ganz unbedeutend gewesen. Der Grund hiervon wird, und wohl mit Recht, darin gesucht, daß die kleineren Besitzer, die sonst stets schon im Herbst ihr Getreide zu Markt brachten in diesem Jahre mit den niedrigen Preisen nicht zufrieden sind und abwarten. Hinsichtlich der Qualität der diesjährigen Ernte lautet das übereinstimmende Urtheil dahin, daß namentlich Roggen sehr schwer von Gewicht sein wird; so sind hier bereits einige Posten im Gewicht von 131/2 Pfund zu Markte gekommen. Weizen fällt ebenfalls im Gewicht gut und sind bereits kleine Posten 139/40 pfündige Waare gekauft worden, dagegen läßt die Feinheit der Waare gegen voriges Jahr hier viel zu wünschen übrig.

Garnsee, 24. August. (G. G.) Ein schweres Unglück trug sich gestern im Dorfe Niederzehren zu. Ein Eigenthümer feierte in seiner Behausung das Erntefest. Der Stellmacher Michael Markowski, in Folge reichlichen Genusses spirituöser Getränke in sehr lebhafter Feststimmung, will zur Erhöhung des Amüsements vor der Wohnung des Gastgebers einen sogenannten Freudenschuß abfeuern. Zu diesem Zwecke nimmt er die doppelläufig geladene Jagdflinte des hiesigen Gastwirths Krüger von der Wand dessen Privatzimmers, und zielt, um sich, wie er sagte, im Zielen zu üben, nach der gegenüberstehenden Thüre, in der Meinung, die Zündhütchen fehlen. Er schlägt an, und der eine Lauf versagt, der andere jedoch entladet sich unvermuthet, und der verhängnißvolle Schuß dringt dem eben eintretenden Krüger in die rechte Brust. Der Getroffene sinkt mit einem jähen markdurchdringenden Aufschrei nieder — und eine halbe Stunde darauf ist er eine Leiche. Der Propfen hatte nach der Ansicht des schleunigst requirirten Arztes einen Lungenflügel verletzt und so sein plötzliches Ende herbeigeführt. Dieser Vorfall ist um so beklagenswerther, als Krüger in der Blüthe seines Lebens, er ist etwa 34 Jahre alt, aus der Mitte der lieben Seinigen gerissen wurde. Möge dieser herzerreißende Fall ein abschreckendes Beispiel für alle diejenigen sein, die trotz der vielen Unglücksfälle noch immer sorglos und leichtfertig mit der Schußwaffe umgehen. Vor etwa einer Woche kam in demselben Dorfe ein anderer, durch Unvorsichtigkeit verursachter Unglücksfall vor, der dem vorigen ähnlich, wenn auch in seinen Folgen nicht so beklagenswerth ist. Die Besitzerin Sch. hatte in der Speisekammer eine Flasche Fliegengift stehen, an einem Orte also, der sich wahrlich nicht zum Aufbewahren von Giften eignet. Das Dienstmädchen, in dem Glauben, es sei irgend ein feines Getränk (Liquer), will den schwer arbeitenden Feldarbeitern etwas zu Gute thun und schenkt denselben diesen vermeintlichen Liqueur mit Branntwein vermischt ein. Drei erkranken sogleich mehr oder minder gefährlich; zwei von diesen sind nunmehr, obgleich sie noch immer eine empfindliche Schwäche in ihren Gliedern fühlen, in soweit hergestellt, daß sie wiederum an ihr saures Tagewerk gehen können. Der eine jedoch, ein Schäfer, hütet heute noch — ein wahres Bild des Jammers — das Krankenlager.

Neuenburg, 25. August. Einem hiesigen Gewerke ging folgendes Schreiben zu:

„Dem Vorstande übersenden wir ein Exemplar der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat nebst Erläuterung mit dem Ersuchen, die Kosten dafür mit 1½ Sgr. dem Stadtwachtmeister Weiland sogleich zu berichtigen. Es wird sich empfehlen, wenn der Vorstand in seinen Sitzungen, soweit es seine Zeit gestattet, den Innungsgenossen diese Verfassungsurkunde nebst Erläuterung durch Vorlesung bekannt mache, was umsomehr nöthig erscheint, als die Verfassungsurkunde durch die Presse in letzterer Zeit vielfache unbegründete Auslegungen erfahren hat.

Neuenburg, den 19. August 1863.

Der Magistrat. v. Kownacki.

An das rc. Gewerk hier."

Herausgegeben und erläutert ist die betreffende Verfassungsurkunde von dem patriotischen Verein zu Königsberg.

Elbing, den 29. August. (N. E. A.) Nachstehender Regierungsbescheid ist aus Danzig dieser Tage ergangen: „Unter einer von mehreren Einwohnern der Stadt Elbing an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Petition, in welcher die Unterzeichner ihre Ansicht über die Mißstimmung aussprechen, welche nach ihren Wahrnehmungen durch die Fortführung der Verwaltung ohne ein von dem Abgeordnetenhause genehmigtes Büdget, durch die Preßverordnung v. 1. Juni d. J. und die sonstigen Maßregeln des gegenwärtigen Ministeriums hervorgerufen sein soll, befinden sich die Mitunterschriften des Bürgermeisters Thomale, der Stadträthe Geysmer, Giede, Grunau, Hertel, Holtz, Houßelle, Kawerau, Martens, Schwedt und Tiessen. Daß die gedachten Magistratsbeamten sich zur Mitunterschrift dieser Petition herbeigelassen haben, ist um so auffälliger, als die Petenten ausdrücklich hervorgehoben, daß die Petition deshalb vorgelegt werde, weil die liberale Presse in der Darlegung ihrer Ansichten behindert sei und die Petitionen und Adressen der städtischen Körperschaften nicht angenommen würden, die Petenten also wohl wußten, daß ihre Petition mit den Anordnungen der Staatsregierung nicht harmonire. Dieselben führen zu ihrer Rechtfertigung zwar an, daß sie die Petition nicht in ihrer Eigenschaft als Beamte unterzeichnet und durch ihre Mitbetheiligung nur ein jedem Staatsbürger zustehendes Recht ausgeübt hätten, indem es jedem frei stehe, sich mit schriftlichen Eingaben an die Behörden zu wenden, allein so wenig den Beamten im Allgemeinen das Petitionsrecht verkümmert werden soll, so kann ihnen doch dasselbe nur so weit gestattet werden, als sie dadurch mit ihrer amtlichen Stellung nicht in Conflikt gerathen. Zu feindlichen Parteinahmen gegen die Staats-Regierung und zu politischen Demonstrationen gegen dieselbe darf sich ein Beamter am allerwenigsten hergeben. Je einflußreicher die Stellung ist, welche der Beamte einnimmt, desto größer ist die Verantwortung, welche ihn in einem solchen Falle trifft. Von den Beamten, welche sich bei der an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann gerichteten Petition betheiligt haben, erscheint daher der Bürgermeister Thomale am strafbarsten, indem von ihm in seiner Stellung als Beigeordneter und Syndicus erwartet werden durfte, daß er sich bei der in Rede stehenden Petition nicht nur nicht betheiligen, sondern den übrigen Magistratsmitgliedern die Betheiligung abrathen würde. „Gegen den Bürgermeister Thomale wird daher hiemit eine Ordnungsstrafe von 5 Thalern von uns festgesetzt, welche er binnen 14 Tagen portofrei an unsere Terminstrafkasse abzuführen hat. Was dagegen die übrigen bei der Petition betheiligten Magistratspersonen betrifft, so wird denselben hiemit ihre Betheiligung ernstlich verwiesen und erwartet, daß sie sich künftig von derartigen Demonstrationen fern halten werden." Diese Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig, datirt vom 8. August, ist an den Ober-Bürgermeister Burscher zur Publikation an die betreffenden Magistratsmitglieder gerichtet.

Danzig, den 29. August. Der frühere Minister des Innern, Graf Schwerin ist gestern hier eingetroffen und bei dem Hrn. Oberbürgermeister v. Winter abgestiegen. — Herr Radike wird, wie wir hören, die diesjährige Saison des Victoria-Theaters am 13. September schließen und gegen Mitte October das Theater in Elbing eröffnen. Im Stadttheater sollen die Vorstellungen am 16. September beginnen.

Königsberg, 24. August. Die Wanderversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ist, wie berichtet, heute eröffnet. Beim Uebergange zur Tages-Ordnung stellte sich leider der lange Moskowitersaal als ungeeignet heraus, um von der an einem Ende aufgestellten Tribüne den ganzen Raum mit einer Stimme zu erfüllen, so daß die Plenarversammlung nach dem ersten Berathungs-Gegenstande vertagt werden mußte. Demnächst traten sofort die Sectionen zusammen und begannen ihre Thätigkeit. Der Nachmittag war von den erst heute erschienenen Gästen dem Besuch der bereits gestern zugänglichen Geräthe- und Productenschau gewidmet. Am Abend nahmen der Börsen- und die Logengärten, sämmtlich mit bunten Lampions und zahllosen offenen Flammen erleuchtet und mit zwei Orchestern besetzt, die heitere und durchaus freudig gestimmte Schaar der Gäste auf. Rings waren die Ufer des Schloßteiches mit der Brücke auf das Imposanteste illuminirt; auf dem Wasser selbst ward ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das mit Ausdrücke der Ueberraschung, des Beifalls und des Dankes begleitet wurde. — Den 25. August. Heute Morgen wurde die Pferde-Ausstellung eröffnet, zu welcher 522 auserlesene Thiere der Provinz Preußen erschienen waren. Um 3 Uhr Nachmittags begann vor den dicht gefüllten Tribünen, die mit den Davorstehenden an 5- bis 6000 Menschen fassen mochten, die Vorführung der prämiirten Thiere. Mit immer steigendem Beifall wurden dieselben im Vorführungsraum empfangen. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß eine ähnliche Ausstellung, welche nicht nur überhaupt so viele ausgezeichnete Pferde in sich vereinte, sondern auch die einzelnen Zuchten in dem Stutenstamme, in den Hengsten und in der Nachzucht darstellte, bisher in Deutschland noch nicht dagewesen, und die Gäste aus der Ferne äußerten allgemein, daß, wie hohe Erwartungen von dem Zustande preußischer Pferdezucht sie auch mitgebracht, ihre Vorstellung doch weit übertroffen seien. Zur Verloosung, für welche im Ganzen 9000 St. Loose abgesetzt worden, waren auf 18 Loose 19 Pferde angekauft worden. Die Ehrenpreise bestanden in kostbaren silbernen Schalen, Tafelaufsätzen, Trinkhörnern u. s. w., mit entsprechenden Emblemen aus der Fabrik von Vollgold u. Sohn in Berlin. — Die Ausstellung von Geräthen, Maschinen und Producten des Acker-, Garten- und Waldbaues hatte bereits am Sonntage begonnen. Von Geräthen und Maschinen sind 775 im Cataloge aufgeführt. Straßenlocomotive und Dampfdreschmaschine erregten als neue Erscheinungen in hiesiger Gegend vieles Aufsehen. Die Aussicht, einen Dampfpflug hier zu sehen, welcher Viele herbeigelockt, hatte sich leider nicht verwirklichen lassen. Als neue Erscheinungen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Mechanik sind anzuführen: eine Häckselmaschine von Rohrbeck in Bromberg und ein Flächenmesser, namentlich für Säemaschinen von Rudolph in Marienwerder. In der Producten-Ausstellung gebührt den Erzeugnissen des Versuchsfeldes der Akademie in Waldau bei Königsberg, mit ausführlicher Angabe über Wesen, Kultur und Nutzenswerth der in großer Anzahl dort angebauten und hier ausgestellten Novitäten der verschiedenen Culturpflanzen vom Versuchsdirigenten Herrn Pietruski die erste Stelle. — (K. H. Z.) Von Dr. Falkson's „Politischer Rundschau" ist in Folge auswärtiger Bestellungen eine neue Auflage in der Stärke von 6000 Exemplaren nöthig geworden.

Gumbinnen, 27. August. Der Todestag Th. Körner's wurde gestern in dem Saale der hiesigen Bürger-Ressource festlich begangen. Den Anfang der Feier machte ein Prolog, dann folgte eine kurze historische Erinnerung an das, was sich vor 50 Jahren bei Gadebusch und Wöbbelin zugetragen, darauf die

Vorlesung des 1., 3. und 5. Actes von Körner's „Zriny" mit vertheilten Rollen, dazwischen der Vortrag Körner'scher Lieder: der Lützower Jagd, des Gebetes vor der Schlacht und zum Schlusse des Schwertliedes.

Posen, 26. August. Gestern früh fand bereits zum dritten Male in dem Geschäftslokale der Firma Oberfeld u. Co. eine Revision statt, und zwar wurden die vorgefundenen Briefe und Facturen einer genauen Durchsicht unterworfen. Die Inhaber der Firma, die Herren Oberfeld u. Kaniewski, befinden sich seit Monaten in Haft. Jetzt sind sie in der Berliner Hauspoigtei inhaftirt. (Ostd. Z.)

Verschiedenes.

— **Die „Schles. Ztg."** erzählt: „Wie traurig noch immer in manchen Gegenden Schlesiens die Lage und Behandlung des Lehrerstandes ist, mag folgendes Beispiel beweisen. Der Hilfslehrer K. in Schönheide bei Frankenstein erhielt unlängst ein Versetzungs-Decret nach Peterwitz, wohin er auch sogleich nach den dienstschuldigen Anmeldungen überzusiedeln sich anschickte. Unter den dreißig spannfähigen Wirthen der Schulgemeinde, denen die Sorge für die Translocirung der Habseligkeiten eines ausscheidenen Schullehrers obliegt, fand sich indessen Niemand bereit ein Pferd anzuspannen, wohl aber sandte ihm die Gemeinde einen zweirädrigen Wagen mit — einem Hunde bespannt, und in diesem wahrhaft schmachvollen Aufzuge mußte der Arme in seinen neuen Wirkungskreis einrücken.

— **Der Kurfürst von Hessen** wurde bei seiner Ankunft in Frankfurt gleich den anderen Fürsten von einem Senator empfangen, der eine kleine Anrede an ihn hielt. Statt der Antwort soll der Kurfürst dem etwas verdutzten Senator die Frage entgegengeworfen haben: „Nicht wahr, heute macht's warm?" — Der Großherzog von Oldenburg wollte incognito ankommen und war in Civil gekleidet. Schon war es ihm gelungen, unerkannt in den Wagen zu steigen, als ihn noch richtig der Senator erwischte. Der Großherzog sprang aus dem Wagen und sagte mit tiefer Bescheidenheit: „Verzeihen Sie, ich wollte incognito bleiben, indessen —" und machte eine Verbeugung, um die Ansprache entgegenzunehmen.

— **Die Berliner „Ger.-Z."** stellt einen interessanten Prozeß wegen fahrlässiger Brandstiftung in Aussicht. Eine Dame nämlich hatte sich beim Kochen ein Loch in ihr feines, kostbares Kleid von sehr leichtem Stoffe gebrannt. Da sie mit ihren Mobilien bei einer Feuerversicherungsgesellschaft versichert war, so kam sie auf den Gedanken, bei der Gesellschaft auf Schadenersatz anzutragen; sie meldete daher das Factum sowohl der Gesellschaft als auch vorschriftsmäßig der Polizei. Was erstere sagen wird, bleibt noch dahingestellt, bei der Polizeibehörde aber kam die Ansicht zur Geltung, daß eine fahrlässige Brandstiftung vorliege, wofür nicht nur nicht Ersatz gewährt werden könne, sondern im Gegentheil der § 288 des Straf-Gesetzbuchs angewendet werden müsse, der fahrlässige Brandstiftung mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestrafe.

— **Marseille, den 24. August.** Gestern Nachmittag ist ein von Nimes abgelassener Extrazug bei Beaucaire (an der Roone) verunglückt. Die Locomotive stürzte vom Damme und riß die Packwagen und zwei Personenwagen mit sich. Sieben Personen sind todt, 15 verwundet.

— **Froschmarkt.** In Pittsburg in Amerika wurde dieser Tage ein Froschmarkt abgehalten, zu welchem ein großer Vorrath lebender Frösche zugeführt wurde. Der Preis der gewöhnlichen betrug ca. 13 Thlr. per Hundert; von der größten Sorte wurde das Exemplar mit über 5 Sgr. bezahlt.

Lokales.

— **Kirchliches.** Am Dienstage, Mittwoch und Freitag v. Woche hielt Herr Dr. Rupp Vorträge, welche Bezug nahmen auf die Person und die Lehre Jesu Christi. Herr Dr. R. theilte nämlich diese Verhandlungen mehrerer Versammlungen freireligiöser Gemeinden mit, in welchem das Verhältniß dieser zu dem Stifter der christlichen Religon erörtert worden war und knüpfte dann an diesem mehr referirenden Theil seiner Vorträge eine kritische Beleuchtung des jetzt in Frankreich und außerhalb desselben Epoche machenden Werks von Renan „das Leben Jesu", dessen Verdienste, sowie große Mängel scharf dargelegt wurden. Aus dem eben Gesagten erhellt schon von selbst daß Herr Dr. R. den Zuhörern weder ein historisch-biographisches Bild von Jesu, noch eine vollständige Darlegung der Lehre Jesu gab, noch geben wollte, allein die kritische Beleuchtung des genannten Werkes, namentlich die Mängel desselben boten dem Redner mehre Anknüpfungspunkte, seine eigenen Ansichten über die Person und Lehre Christi mitzutheilen. Diese kritischen Bemerkungen ließen somit einmal die kritische Methode des Vortragenden genau erkennen, dann aber regte auch das Positive, welches sie enthielten, zum Nachdenken nicht nur an, sondern gewährte auch ein klares Verständniß über die Auffassung der Person und Lehre Jesu, welche der Vortragende auf Grund historischer und philosophischer Studien sich zu eigen gemacht hat. — Am folgenden Tage, Sonntags (d. 30.) Vormittag, fand wieder Gottesdienst der freireligiösen Gemeinde statt, bei dessen Schluß zwei junge Leute durch Ablegung eines Glaubensbekenntnisses ihren Eintritt in die Gemeinde erklärten. Herr Dr. Rupp hielt die Festrede, in welcher derselbe die Aufgabe darlegte, welche die freireligiösen Gemeinden an diejenigen stellen, welche in ihren Bund aufgenommen zu werden den Wunsch aussprechen. Die Aufgabe erklärte er als Verpflichtnng abzusehen von jeder Autorität und selbstthätig nach der Erkenntniß der Wahrheit auf religiös-sittlichem Gebiete zu streben, sowie diese Erkenntniß durch Wort und That zu bethätigen.

Der Eindruck, welchen die Reden und Vorträge des Genannten bei seinen zahlreichen Zuhörern hinterlassen haben, ist ein mächtiger und nachhaltiger; in Folge desselben wurde auch gegen ihn der Wunsch vielfach ausgesprochen, seinen Besuch hierorts recht bald zu wiederholen.

— **Kommerzielles.** Bekanntlich wurden auch die Sensen nach gesetzlicher Verordnung als verbotener Ausfuhr-Artikel nach Polen erachtet und haben in Folge dessen die hiesigen Eisenwaarenhändler keine geringe Einbuße bei ihrem Sensenverkauf in diesem Sommer gehabt. Nunmehr soll, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, jenes Verbot modifizirt worden sein. Die Ausfuhr gedachten Artikels, von dessen Gebrauch als Waffe man jenseits der Grenze fast vollständig zurückgekommen ist, ist zwar nicht gänzlich aufgehoben, allein sehr erleichtert. Ueber letzteren Punkt werden wir wol die näheren Bestimmungen nächstens mitzutheilen im Stande sein, da auch die Handelskammer sich gegen das Sensenausfuhrverbot an den Herrn Handelsminister gesuchsweise gewendet hat, von dem ein Bescheid auch ehestens zu erwarten sein dürfte. Da die Ernte aber jenseits der Grenze zu Ende ist, so wird die Erleichterung gedachten Verbots auf den Absatz jenes Artikels nach Polen sicher keinen bemerkenswerthen Einfluß mehr üben.

— **Für die Pferdeverloosung** auf der landwirthschaftlichen Versammlung zu Königsberg sind auch hier und in Umgegend viele Loose abgesetzt worden. Für die Interessenten dürfte nachstehende Notiz nicht ohne Interesse sein. Folgende Nummern haben Gewinn erhalten: 2370, Fuchshengst aus Puspern; 7306, Schimmelhengst; 3879, Rapphengst; 1050, Fuchsstute aus Riesenwalde; 4120, Brandfuchsstute; 4428, braune Stute aus Pawitten; 5811, braune Stute aus Magunischken; 8578, Fuchsstute aus Ischdappen; 6265, Schimmelstute aus Sodehnen; 6866, braune Stute aus Schmolkehnen; 4537, braune Stute aus Verschkullen; 7843, zwei braune Wallache; 1166, Fuchsstute aus Stulzen; 632, Schimmelhengst aus Käskeim; 2682, Fuchsstute aus Barschenen; 4631, Fuchsstute aus Rastenburg; 771, braune Stute aus Sodehnen; 7739, Schimmelstute aus Kögsten.

— **Der Handwerkerverein** feierte am Sonnabend (d. 28.) den Todestag von Theodor Körner im Vereinslokale (Schüzzenhaus.) Die Gedächtnißfeier beschränkte sich auf den Vortrag von Liedern des Gefeierten seitens der Liedertafel und auf eine Festrede, welche der Gymnasiallehrer Herr Dr. Böhtke hielt.

— **Theater.** In den nächsten Tagen trifft der Künstler Herr Basch hierorts ein, welcher durch seine Zauberkünste kürzlich das Danziger Publiknm längere Zeit unterhielt. Die dortigen Blätter sprachen mit großer Anerkennung über die Produktionen des Herrn Basch. Ueber ihm lesen wir auch nachstehende artige Anekdote, welche sich in Leipzig ereignete. In einer überaus zahlreich besuchten Vorstellung erregte das aller Orten mit Verwunderung angestaunte Kunststück, wo Herr Basch einen Herrn in eine Dame verwandelt, am Schluß der Vorstellung solch große Sensation, daß von Seiten des Publikums ein Dacapo-Ruf erklang, der gar nicht enden wollte. Da trat Herr Basch hervor und hielt in angemessenen Worten eine Rede, worin er bedauerte, dem Wunsche nicht willfahren zu können; mein Gehülfe ist verwandelt und ist nicht mehr zur Stelle, hätte ich zwei Gehülfen, so würde ich auch den zweiten verwandeln, so aber habe ich nur einen; dennoch ist es aber möglich, dem allgemeinen Wunsche nachzukommen, ich will eine andere Person verwandeln lassen, wer von den geehrten Herrschaften bereit ist, nahe sich gefälligst dem Theater. Da war alles mäuschenstill, kein Laut, kein Wort, als plötzlich ein Altenburger Landmann das Schweigen brach und laut zu seiner Ehehälfte sprach: „komm, laß Dich verwandeln, Du bist doch schon zu alt, Du kannst dadurch noch jung werden." Diese naive Aufforderung rief eine allgemeine Heiterkeit hervor, welche in ein wahrhaftes Beifallsjauchsen überging, als die korpulente Frau ihrem Gemahl für diese Zumuthung eine Ohrfeige spendete und dieser solche ruhig hinnahm. Als endlich Basch wieder zu Worte kommen konnte, machte er den Vorschlag, er wolle sich selbst verwandeln. — Allgemeine Zustimmung. Sofort ergreift der Zauberer ein Pistol, läßt es auf sich abfeuern und eine junge Dame steht vor den Augen der Zuschauer, das Publikum steht mit starrer Verwunderung, es dauerte wohl einige Minuten, ehe man sich erholte, und dann in einen Beifallssturm ausbrach, wie ihn Herr Basch wohl noch nie erlebte.

Eingesandt.

Die Vorträge des Herrn Dr. Rupp in der hiesigen freireligiösen Gemeinde haben bei Christen und Nicht-Christen ungemeines Interesse erregt. Am letzten Sonntag hat nun Herr Pred. Gessel in seiner vortrefflichen Predigt manches Beherzigenswerthe über die Ansichten des Dr. Rupp und über die Richtung der freien Gemeinden gesagt, was nicht allein hier sondern auch in weiteren Kreisen zur Aufklärung des Urtheils beitragen kann. Herr Gessel wird hiermit gebeten, seine Predigt recht bald dem Druck übergeben zu wollen.

Inserate.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 2. September c., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Rechnungen der Armenhauskasse für das Jahr 1862, — der Kämmerei-Forstkasse pro 1861, — der Krankenhauskasse pro 1860 und 1861, — der Kämmerei-Ziegeleikasse pro 1862 zur Prüfung und Dechargirung. — Kosten-Anschläge zur Unterhaltung der 4 städtischen Chausseen für das Jahr 1863. — Remonstration des Magistrats, nach welcher auf die Nachlaß-Schuld der Schwiegermutter des Barbiers Kade, die exklarirte Zahlung von 50 Thlr. angenommen worden. — Beschluß der Gas-Deputation und Antrag des Magistrats auf Beleuchtung der Haupt- und Thorwachen so wie des Arresthauses. — Vorlage des Schreibens der Dennewitz-Stiftung und Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 10 Thlr. zur Gedächtnißfeier der am 6. Septbr. vor 50 Jahren bei Dennewitz stattgefundenen Schlacht. — Licitations-Verhandlung vom 19. August cr. über Verpachtung der Fischerei im halben Drewenz-Flusse pro 1. Octbr. 1863—66. — Vorlage der diesjährigen Gemeinde-Wählerliste in 3 Abth., zur Prüfung und Genehmigung. — Antrag auf die Wahl zweier anderer Bezirksvorsteher in Stelle der Herren Pastor und Planz — und ein Anleihe-Gesuch.

Thorn, den 31. August 1863.

Der Vorsteher **Kroll.**

Bekanntmachung.

Am 3. September cr.,

Vormittags 10 Uhr

soll ein Pferd auf dem Rathhaushofe hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 25. August 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Kommissarius für Bagatell-Sachen.

Rosenow.

Praktische Resultate,

welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen.

1) Seit länger als vier Jahren litt ich an Brustbeschwerden und furchtbarem Herzklopfen, so daß ich weder Tag noch Nacht Ruhe hatte. Alle angewendete ärztliche Hülfe, die ich in Anspruch genommen, konnte mich von diesem schrecklichen Uebel nicht befreien, bis ich endlich auf Anrathen eines Freundes zu dem von Ihnen erfundenen „Daubitz'schen Kräuter-Liqueur" meine Zuflucht nahm und zu meiner unaussprechlichen Freude schon nach Verbrauch von 2 Flaschen desselben eine völlige Linderung meines Uebels verspürte. In dankbarer Anerkennung für Ihr so wundervolles Getränk und zum Nutzen ähnlich Leidender spreche ich Ihnen hierdurch öffentlich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Berlin, den 20. Juli 1863.

A. J. Diebel, Oranienstraße 105.

2) Nachdem ich seit Jahr und Tag an quälendem Husten, bald trocken, bald mit Auswurf und oft mit Bruststichen und beängstigenden Athmungsbeschwerden verbunden, gelitten, dabei den Appetit schon fast ganz verloren hatte und aller ärztlichen Behandlung, sowie dem Gebrauche von mancherlei Hausmitteln zum Trotze mehr und mehr von Kräften gekommen war und nur selten noch mich durch einen ungestörten Schlaf ein wenig stärken und erquicken konnte — bin ich durch den jetzt dreimonatlichen regelmäßigen Fortgebrauch des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs zu meiner unaussprechlichen Freude gegenwärtig so weit von meinen Leiden befreit, daß ich wieder mit Appetit esse, regelmäßig gut schlafe, das Athemholen schon viel freier vor sich geht, der Kopfschmerz nur noch dann und wann eintritt; daß ich tägliche Spaziergänge machen kann, ohne mich sonderlich angegriffen zu fühlen; mit einem Worte, mich wie neu geschaffen fühle. — Von dem innigsten Danke erfüllt, kann ich es daher nicht unterlassen, ja halte es für eine heilige Pflicht, dies hiermit öffentlich zu bezeugen.

Berlin, den 23. Juli 1863.

Paul Oppermann, Kaufmann, Alexandrinenstr. 107.

3) Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit, mir von dem von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Appetit, Kopfschmerz und Husten, der mit Auswurf begleitet, gebraucht habe, für eingezahlte 2 Thlr. zu übersenden.

Gr. Pankow bei Pritzwalk, den 22. Juni 1863.

E. Gutke, Mühlenbesitzer.

4) Geehrtester Herr! Ihre Sendung Kräuter-Liqueur vom 17. März d. J. hat bei meiner hartnäckigen Verschleimung und Verstopfung so außerordentlich kräftigend und lindernd gewirkt, daß ich Sie ersuche, für eingezahlte (folgt Bestellung).

Gadegast bei Seyda (Hof Blönsdorf), den 23. Juni 1863.

Feusch, Pfarrer.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei **H. Findeisen** in **Thorn.**

Mittwoch, den 2. September cr.

Unterhaltungs-Musik
im Cordes'schen Garten.

Anfang 5½ Uhr. Entree 1 Sgr.

Die Versammlungen des **Singvereins** beginnen heut über 8 Tage Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums. — Ergänzung des Vorstandes, Vorschläge für die kommende Saison, Antrag auf Statutenänderung.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht!

Hierdurch die ergebene vorläufige Anzeige, daß ich gesonnen **Ende September** ein **Tanz-Cursus** — wie vor 4 Jahren — zu eröffnen. Mich dem geehrten Publikum empfehlend, theile ich das Nähere später mit.

Hochachtungsvoll
J. Hütter, Tanzlehrer.

Der bekannte Herr, welcher am 12. d. Mts. in dem Streich'schen Bierlokal spaßeshalber meinen Schlangenring aufgehoben und behalten hat, wird ersucht, denselben, zur Vermeidung weiterer Schritte, in der goldenen Sonne abzugeben.

Weckend,
beritt. Gensdarm.

Bestellungen auf ächte **holländische Blumen-Zwiebeln** und **Cösteritzer Remontat-Rosen** nehme ich jetzt schon entgegen und werde dieselben nach ca. 3 Wochen ausführen. Die früheren Bestellungen gehen den späteren vor und bleibe ich nur verbindlich für Lieferung so weit der bezogene Vorrath reicht.

Carl Mallon.

In Th. Theile's Buchhandlung in Königsberg sind erschienen und bei **Ernst Lambeck** in Thorn vorräthig:

Rasche, Dr. Rupp's öffentl. Auftreten 10 Sgr.
Rupp, Sektenwesen und die freie Gemeinde à 4 Sgr.
Rupp, christl. Predigten I. Sammlg. 1 Thlr. 5 Sgr.
„ „ „ II. „ 1 „ 15 „

Waldschlößchen
vom Faß empfiehlt **J. Schlesinger.**

Berliner Pianino- u. Pianoforte-Magazin, wie auch Verkauf **alter Klavierinstrumente** bei
J. Kluge, Thorn Neustadt 207.

Frische **Strickwolle,** in jeder beliebigen Farbe und Qualität, empfiehlt in großer Auswahl
H. Seelig, Breitestr. 88.

Eine **Rolle** steht zum Verkauf Altstädter Markt No. 289.

Echt amerikanische Briefcouverts, das 100 zu **nur** 6 Sgr., sind wieder vorräthig bei
Ernst Lambeck.

Eine Wohnung in der Belle-Etage, bestehend aus 2 meublirten Zimmern und Küche, in der Nähe des altstädt. Marktes wird von gleich zu miethen gesucht. Adressen bittet man in Sanssouci Zimmer No. 4 abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei
W. Henius, Markt, No. 432.

Die Belletage, bestehend aus 4 zusammenhängenden heizbaren Stuben nebst Kabinet, Gesindestube, Küche, Speisekammer, Holzstall und Keller, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Neustadt No. 207.



Turn-Verein.

Sonntag, den 6. d. Mts. zum Schluß des Sommerturnens,

Schau-Turnen.

Antreten auf dem Turnplatze 4 Uhr Nachm.

Der Vorstand.

Jetzt blüht das Glück im Weinberge!

Am 24. September d. J.
Neue

Große Geldverloosung

garantirt und beaufsichtigt vom Senate der freien Stadt Hamburg.

1/1 Loos kostet 2 Thlr.
1/2 „ „ 1 „

Unter 20,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mk. 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 8mal 4000, 31mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, ꝛc. ꝛc.

Unter obiger bekannter Devise wurden in jüngster Zeit Schlag auf Schlag die größten Haupttreffer von 50,000, 30,000 ꝛc. ꝛc., sowie neuerdings am 31. Juli d. J. wiederum **das größte Loos von 100,000 Mark** bei uns gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen führen wir prompt und verschwiegen, selbst nach den entferntesten Gegenden aus und senden unsern verehrten Interessenten amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

P.S. Unsere Collecte war dieses Mal von den hiesigen die Allerglücklichste, die die Prämie von 102,000 Mk. laut amtlicher Ziehungsliste nach Braunschweig fiel.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers in Hamburg.

Gummirte Marken

in verschiedenen Größen, 500 Stück 3½ Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr. empfehle den Herrn Kaufleuten. *Ernst Lambeck.*

Marktbericht.

Thorn, den 31. August 1863.

Die Auswärtigen Preise sind, namentlich für Weizen und Roggen, bedeutend herunter gegangen, daher sind auch die Zufuhren sehr schwach.

Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48—62 thlr.
Roggen: Wispel 32—36 thlr.
Erbsen: weiß, Wispel 34 bis 36 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 32 thlr.
Rübsen: Wispel 84 bis 86 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 20 bis 22 sgr.
Butter; Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5 sgr. bis 5 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 10 sgr.

Danzig, den 28. August.

Getreide-Börse: Bei sich gleichbleibender mangelhafter Kauflust für Weizen sind am heutigen Markt 60 Last zu kaum behaupteten Preisen gekauft.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 8⁵/₆ pCt. Russisch Papier 8²/₃ pCt. Klein-Courant 8½ pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel 6⅓ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8⅓ pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 29. August. Temp. Wärme 16 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll u. 0.
Den 30. August. Temp. Wärme 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8. Zoll u. 0.
Den 31. August. Temp. Wärme 15 Grad Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.